

Auswahl beim Ausgehen

Von Gabriele Schneider



Das Eröffnungswochenende ist geschafft: Bernd Axenbeck (rechts), Chef des Café Jo, genießt den Tag mit seinen Gästen. Foto: Gabriele Schneider

Bad Rappenau - Jetzt ist es wieder da, das Café Jo in der Gartenstraße, das über vier Monate geschlossen hatte. Bernd Axenbeck, der die Szenekneipe schon von 1999 bis 2006 in einem Gewächshaus betrieb und sie danach verpachtet hatte, feierte am Freitag mit geladenen Gästen. Am Samstag war erstmals für alle geöffnet. Als Pilot habe er viel von der Welt gesehen, erzählt Axenbeck. Er habe sich unterwegs Anregungen geholt und wolle nun "ein bisschen städtisches Flair für Bad Rappenau" einbringen – mit Ambiente sowie einem klaren, nicht sehr verspieltem Stil.

Großer Andrang

Der Andrang am Eröffnungstag ist groß. Ehemalige und neue Gäste geben sich die Klinke in die Hand, unterhalten sich gemütlich in den Sitzecken rund um den großen Kaminofen. Angst vor Konkurrenz hat Axenbeck nicht. Angesprochen auf das Café Luna, das wenige Hundert Meter entfernt am Kursee in der Piastraße angesiedelt ist, meint er: "Das Luna sind Kollegen, keine Konkurrenten." Und er erklärt: Beide Kneipen böten zusammen 150 Plätze, "bei 12 000 Leuten in der Kernstadt".

Andrea Leiensetter, seit zehn Jahren Pächterin der Luna Bar, sieht das genauso. Das Café Jo sei eine Bereicherung für Bad Rappenau, sagt sie. Auch deshalb, weil in letzter Zeit viele Kneipen zugemacht hätten. "Jetzt haben die Leute wieder mehr Auswahl", freut sie sich und ist sich sicher: "Mit einem erweiterten Angebot wird die Stadt ansprechender." Eigentlich habe das Luna Anfang des Jahres ein paar Tage Ferien machen wollen, es aber angesichts der wenigen Ausgelmöglichkeiten gelassen.

"Wir wollten unser Publikum nicht enttäuschen", so die Pächterin. "Aber so etwas ist dann vielleicht wieder möglich", mutmaßt sie. Konkurrenz durch die Wiedereröffnung des Café Jo? Das befürchtet auch Thomas Kotzanek, Pächter von Toms Bier-Lounge in der Wilhelmstraße, nicht. Kotzanek betrieb das Jo von 2006 bis vergangenen September mit seiner Partnerin Sylvia Rimmler. Er hat nun vor Kurzem die Kneipe in der Parallelstraße übernommen.

Nur Mitbewerber

Sein ehemaliges Lokal sieht er nicht als Konkurrenz an: "Es gibt keine Konkurrenz, nur Mitbewerber." Sein jetziges Lokal war mal Imbiss, mal Kneipe, stand dann ein Jahr lang leer. Der gelernte Schreiner hat renoviert

und daraus eine Raucherkneipe mit Tischen aus Nähmaschinen und Holzstämmen sowie einen Nichtraucherraum mit Sofa, Sesseln und Spieleregal geschaffen. In etwa sechs Wochen eröffnet ein weiterer Raum mit Dart-Automaten, für den Sommer baut Kotzaneck eine Terrasse. Sein Publikum ist eine bunte Mischung, "ganz normales Volk", wie er selbst sagt.

22.02.2010 – Kraichgau Stimme